

Was brauchen junge Menschen, um sich zu engagieren?

Ergebnisbericht der zweiten Jugendhearings zu
den Schwerpunkthemen „Engagement in Krisenzeiten“
und „Junges Engagement und Beteiligung“.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) hat zum zweiten Mal engagierte und bisher nicht engagierte junge Menschen quantitativ und qualitativ befragt, welche Rahmenbedingungen sie brauchen, um sich zu engagieren *u_count 2022* hat junge Menschen auch nach Veränderungen in ihrem Engagement während der Corona-Pandemie gefragt und den Themenbereich „Mitbestimmung und Beteiligung“ intensiver in den Blick genommen.

Die Ergebnisse

Die Engagementbereitschaft ist hoch.

Die Ergebnisse der aktuellen *u_count*-Hearings zeigen: Junge Menschen wollen sich engagieren und die Gesellschaft aktiv mitgestalten. Insbesondere in den östlichen Bundesländern und in kleineren Gemeinden bis 50.000 Einwohner:innen ist die Engagementbereitschaft vergleichsweise höher ausgeprägt. Mädchen und junge Frauen sowie junge Menschen mit Migrationshintergrund sind Zielgruppen, die zukünftig noch stärker für ein Engagement motiviert werden können.

Das Bildungsgefälle im Engagement wird deutlich sichtbar.

Auch bei *u_count 2022* zeigt sich wieder deutlich ein Bildungsgefälle: Je höher der angestrebte oder erworbene Schulabschluss, desto höher ist die Bereitschaft, sich zu engagieren.

Junge Menschen wollen beim Engagieren Spaß haben und Neues lernen.

Als Motiv für Engagement nannten die Teilnehmenden „Spaß haben“ (74,7 %), „etwas Neues dazulernen“ (68,8 %) und „mit anderen Menschen zusammenkommen“ (64,1 %). Ein Blick auf die Engagementanlässe zeigt, dass junge Menschen sich dort engagieren, wo es eine Verbindung zu ihrer direkten Lebenswelt gibt.

Mangelnde Vereinbarkeit und Ausstattung sind die größten Hürden.

Die Vereinbarkeit von Engagement und Freizeit aufgrund mangelnder zeitlicher Ressourcen ist einer der Hauptgründe, den junge Menschen nennen, die sich (noch) nicht engagieren. Aber auch Rahmenbedingungen wie fehlende oder unzureichende ÖPNV-Verbindungen sind Hürden für freiwilliges Engagement.

Freiwilligendienste sind ein Mehrwert für die persönliche Entwicklung.

Freiwilligendienste werden von den jungen Menschen als großer persönlicher Mehrwert empfunden. Sie wollen sich persönlich weiterentwickeln (85,8 %) und etwas Neues dazulernen (75,6 %). Auch die Bekanntheit der Freiwilligendienste stieg gegenüber der letzten *u_count*-Erhebung.

Krisen fördern und hemmen junges Engagement zugleich.

In den qualitativen Jugendhearings wurde immer wieder deutlich, dass die Befragten die Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht nur auf den Engagementbereich, sondern auf ihre gesamte Lebenswelt beziehen. Während ein Teil sich „vergessen“ und „vernachlässigt“ fühlt, gibt mehr als ein Viertel der Befragten an, sich mehr zu engagieren. Die Erfahrungen, die junge Menschen in Krisenzeiten machen, können also sowohl Auslöser als auch Hemmnis für Engagement sein.

Junge Menschen fordern, ernst genommen zu werden.

Durch freiwilliges Engagement haben junge Menschen die Möglichkeit, sich gesellschaftlich einzubringen. Junge Menschen fordern, ernst genommen zu werden. Sie wollen mit Entscheider:innen auf allen Ebenen – Bund, Land, Kommune – auf Augenhöhe ins Gespräch kommen und gefragt werden. Dabei sind ihnen ein aufrichtiges Interesse und „echte“ Entscheidungsspielräume besonders wichtig. Junge Menschen wollen mitbestimmen, Einfluss nehmen und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Handlungsempfehlungen

Junge Menschen haben in den *u_count*-Hearings zahlreiche konkrete Empfehlungen gegeben, was es braucht, damit sie sich beteiligen können:

- Junge Menschen wünschen sich **Wertschätzung und Anerkennung** von den Erwachsenen aus ihrem direkten Umfeld, das können Lob und Wertschätzung durch Lehrkräfte sowie die offizielle Würdigung der kommunalen Vertreter:innen sein.
- Aus der Perspektive der Jugendlichen ist eine **bessere Sichtbarkeit für junges Engagement** notwendig. Hier gilt es, Vorbilder zu zeigen, junge Menschen selbst zum Thema Engagement zu Wort kommen zu lassen und innovative digitale Formate, insbesondere in den sozialen Netzwerken, zu nutzen.
- Die **Vereinbarkeit von Engagement mit anderen Lebensbereichen** ist eine große Herausforderung, insbesondere die Verringerung von „Schulstress“ ist den jungen Menschen besonders wichtig.
- Engagement muss **auch finanziell so ausgestattet** sein, dass **es allen jungen Menschen möglich** ist, sich zu engagieren. Eine gute Grundausstattung bei Trägern, die es ihnen niederschwellig ermöglicht, Jugendprojekte umzusetzen, sowie Unterstützung durch günstige ÖPNV-Tickets sind hier hilfreich. Dies gilt insbesondere für die **Freiwilligendienste**.
- Ein **großes Potenzial, weitere junge Menschen für freiwilliges Engagement zu gewinnen**, liegt bei den Zielgruppen, die bisher nicht so stark im Engagement vertreten sind. Die Aufgabe besteht also darin, deren spezifischen Bedürfnisse wahrzunehmen, sie sichtbar und zum Thema zu machen und passende Engagementmöglichkeiten für solche Zielgruppen zu schaffen.
- *u_count* zeigt, dass jungen Menschen nur **wenige Möglichkeiten der Mitbestimmung** gut kennen und nutzen. Die Entwicklung von jugendgerechten und zeitgemäßen Beteiligungsformaten gemeinsam mit den Jugendlichen ist ein guter Weg, um mehr junge Menschen zu beteiligen und ihr Engagement dauerhaft zu sichern.
- Entscheider:innen, die Kinder- und Jugendliche beteiligen wollen, müssen vorab die Rahmenbedingungen und Entscheidungsspielräume genau klären, um **„echte“ Beteiligung zu ermöglichen**.

Methodisches Vorgehen

u_count 2022 hat zwischen Februar und November 2022 junge Menschen zwischen 13 und 26 Jahren erreicht. Dabei nahmen 818 Jugendliche und junge Erwachsene an einer Online-Befragung und 164 an acht bundesweit verteilten qualitativen Workshops teil.

Für den quantitativen Teil der Befragung haben die jungen Menschen einen standardisierten Online-Fragebogen ausgefüllt. Da die Auswahl der Teilnehmenden nicht zufällig war und keine Angaben über den Rücklauf gemacht werden können, liegt keine Repräsentativbefragung vor.

Zusätzlich fanden acht qualitative Jugendhearings statt. Dort haben die Jugendlichen in Gesprächsrunden ihre Meinung zu den Themenkomplexen Freiwilliges Engagement, Freiwilligendienste, Mitbestimmung junger Menschen und Engagement in der Corona-Pandemie geäußert. Die Workshops wurden von jungen Peer-Moderator:innen angeleitet, die selbst eine Engagementbiografie mitbringen.

Herausgegeben von

Anne Rolvering

Vorsitzende der Geschäftsführung Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

T 030 25 76 76 11

anne.rolvering@dkjs.de

Peggy Eckert

Expertin für Demokratiebildung und Beteiligung

T 0351 320 516 66

peggy.eckert@dkjs.de

Impressum

**Deutsche Kinder- und
Jugendstiftung GmbH (Hrsg.)**

Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin

T 030 25 76 76-0

info@dkjs.de

Text

Claudia Parton, Franziska Wendt, Frauke Langhorst,
Peggy Eckert, Henrike Heiermann

Gestaltung

wenkerottke, Berlin

© DKJS 2023

dkjs.de